

Stiftung Zürcher
Gemeinschaftszentren

JAHRES- BERICHT 2025

Fokus

FREIWILLIG ENGAGIERT
FÜR GZ UND QUARTIER

Immer wieder unterstützt Elias Piersig mit freiwilligen
Einsätzen spontan und unkompliziert Kreativ-Angebote im
GZ Wollishofen.



«Ein GZ lebt mit und
von freiwillig Engagierten.
Dank ihren Ideen und
Beiträgen werden unsere
Angebote lebendiger
und vielfältiger.»

Mirjam Rühle, Mitarbeiterin im
GZ Bachwiesen

Editorial

4

**Freiwilliges Engage-
ment: vielfältig
und bereichernd**

Bericht der Geschäftsleitung

6

**Weiterentwickeln,
was verbindet**

Zahlen

8

**Nutzung der
GZ 2025**

Fokus

10

**Freiwillig engagiert
für GZ und Quartier**

Kurzberichte

17

**Einblicke in
unsere Arbeit**

Jahresrechnung

22

**Bilanz und
Erfolgsrechnung**

27

Impressum

FREIWILLIGES ENGAGEMENT: VIELFÄLTIG UND BEREICHERND

Freiwilliges Engagement nützt anderen – aber genauso einem selbst. Wer sich freiwillig engagiert, kommt mit anderen zusammen, kann persönliche Beziehungen pflegen und mit Gleichgesinnten etwas bewirken. Viele Menschen in der Schweiz kennen das – und leben es. Gemäss dem Freiwilligen-Monitor Schweiz sind rund zwei Drittel der Bevölkerung ab 15 Jahren freiwillig engagiert. Diese Zahl ist beeindruckend und zeigt, wie tief verankert gemeinnützige Arbeit in unserer Gesellschaft ist.

Für die Zürcher Gemeinschaftszentren (GZ) ist freiwilliges Engagement eine enorme Bereicherung. Menschen aus den Quartieren bringen ihre Ideen, Fähigkeiten und ihre Zeit ein, um Angebote zu unterstützen und aktiv mitzugestalten. Allein im Jahr 2025 haben freiwillig Engagierte über 45 000 Stunden in die GZ investiert. Damit haben sie zahlreiche Veranstaltungen ermöglicht, initiiert und weiterentwickelt: vom mitreissenden MusigZnacht im GZ Riesbach über mehrsprachiges Vorlesen im GZ Bachwiesen bis zur Berufswahlmesse für Menschen mit Migrationshintergrund im GZ Affoltern.

Wie vielfältig freiwilliges Engagement in den GZ ist, erfahren Sie im diesjährigen Fokusbericht. Ein schönes Beispiel ist Elias Piersig, der das GZ Wollishofen bei Kreativ-Angeboten und Anlässen tatkräftig unterstützt. Auf den Seiten 10 und 11 erzählt er, wie es dazu kam und was ihn motiviert.

Selbst der Stiftungsrat – das oberste Organ der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren (ZGZ) – besteht im Grunde genommen aus Freiwilligen, denn die Stiftungsrät*innen übernehmen diese Tätigkeit ehrenamtlich. Im

vergangenen Jahr wurde das Gremium durch Sven Ruoss ergänzt. Mit seinem umfassenden Wissen in Technologie und Digitalisierung stärkt er unsere strategische Arbeit. Ich danke ihm für seinen Einsatz und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Mein Dank gilt ebenso meinen Kolleg*innen des Stiftungsrates, dem gesamten Leitungsgremium sowie unseren Kooperationspartner*innen für die konstruktiven Gespräche im Jahr 2025. Der Stadt Zürich danke ich für die langjährige Unterstützung. Nicht zuletzt gebührt ein grosses Dankeschön den Mitarbeiter*innen und den freiwillig Engagierten in den GZ. Gemeinsam schaffen sie eine Angebotsvielfalt, die für alle Vorlieben etwas bereithält und zu einem lebendigen, bunten Quartierleben beiträgt.

Dieser Jahresbericht macht sichtbar, was entsteht, wenn Menschen sich freiwillig einbringen und mitgestalten. Blättern Sie weiter und lernen Sie verschiedene Facetten freiwilligen Engagements in den GZ kennen.

Gerold Lauber
Präsident des Stiftungsrates





Ronald Michalsky und Delia Wyss gehören zu den Freiwilligen, die sich jeden Freitagnachmittag zusammen mit Kindern und Jugendlichen um die Tiere des GZ Wipkingen kümmern.



WEITERENTWICKELN, WAS VERBINDET

Das Jahr 2025 war für die Stiftung ZGZ von positiven Entwicklungen geprägt: mit neuen Kontrakten, gezielter Zusammenarbeit und Veränderungen in der Geschäftsleitung sowie der gesamten Stiftung.

Mehr Mittel, mehr Wirkung

Für die Kontraktperiode von 2025 bis 2030 hat die Stadt Zürich der Stiftung ZGZ mehr finanzielle Mittel bewilligt. Jährlich erhalten wir 11 Prozent höhere Beiträge als in der Vorperiode, was rund 2 Millionen Franken entspricht. Damit konnten die GZ ihr Angebot erweitern und gezielt auf wachsende oder veränderte Bedürfnisse in den Quartieren eingehen. Unter anderem hat das GZ Buchegg neu den Fachbereich Jugendarbeit aufgebaut. Die mobile Altersarbeit des GZ Oerlikon hat sich intensiver vernetzt und neue Standorte aufgesucht. Die GZ Bachwiesen und Wipkingen haben die Qualität ihrer Angebote gesteigert, etwa indem sie von mehr Fachmitarbeiter*innen betreut werden. Ausserdem erweiterte das GZ Hirzenbach die Öffnungszeiten des Ateliers, um der grossen Nachfrage gerecht zu werden.

Zusammenarbeit mit Mehrwert

Die Stiftung ZGZ ist selbstständig organisiert, pflegt aber eine enge Zusammenarbeit mit der Stadt Zürich. Dies bringt Vorteile für beide Seiten: Die GZ profitieren von den Ressourcen und dem Fachwissen der Stadt Zürich. Im Gegenzug profitiert die Stadt von der Vernetzung der GZ und ihrer Nähe zu den Quartierbewohner*innen. Ein gemeinsames Projekt, bei dem sich dieses Zusammenspiel zeigte, waren die Resilienz-Wochen. Auf Seite 18 erfahren Sie mehr darüber.

Organisation gezielt weiterentwickeln

Die im Vorjahr angestossene Organisationsentwicklung wurde 2025 weitergeführt. Sie zielt darauf ab, Verantwortlichkeiten, Mitsprache und Entscheidungswege transparent zu regeln, die Zusammenarbeit zu vereinfachen und die Stiftung ZGZ als agile Organisation zu stärken. Dafür wurde das Projekt in vier Teile gegliedert: Organisation und Rollen, Prozesse, Kommunikation sowie Fachgruppen. Die Teilprojekte schaffen mehr Klarheit zu Rollen, Verantwortlichkeiten und Schnittstellen, verbessern Abläufe und stärken die fachliche Weiterentwicklung. Das Projekt wird 2026 fortgesetzt.

Wechsel in der Geschäftsleitung

Catherine Brändle war 13 Jahre lang als Leiterin Personal und Mitglied der Geschäftsleitung tätig. In dieser Zeit hat sie die Personalabteilung der Stiftung ZGZ stetig professionalisiert,

mit den Bedürfnissen der Mitarbeiter*innen im Fokus. Mitte 2025 hat Catherine Brändle intern eine neue Aufgabe übernommen. Die Geschäftsleitung dankt ihr vielmals für ihren grossen Einsatz und heisst Laetitia Dacorogna als neue Leiterin Personal und Mitglied der Geschäftsleitung willkommen.

Inklusion stärken und Barrieren abbauen

Wir stehen ein für alle Menschen in Zürich, heisst es im Leitbild der Stiftung ZGZ. Diesem Ziel werden wir noch nicht überall gerecht, machen aber laufend Fortschritte. So wird das GZ Seebach nach seiner Instandsetzung grösstenteils barrierefrei zugänglich sein, dank Rampen, einem rollstuhlgerechten Eingang und entsprechenden Toiletten. Zudem haben wir unsere Website von der Stiftung «Zugang für alle» auf ihre Barrierefreiheit prüfen lassen. Auf Basis dieser Prüfung wurde die Website verbessert, damit sie einfacher mit der Tastatur oder einem Vorlese-Hilfsmittel genutzt werden kann.

Nachhaltigkeit weiter verankert

Seit Anfang 2024 bis Ende 2027 setzen die GZ das interne Nachhaltigkeitskonzept um. Der bewusst grosszügig gewählte Zeitraum ermöglicht es, nachhaltige Lösungen sorgfältig zu entwickeln und langfristig zu verankern. Wir befinden uns auf Kurs und leben Nachhaltigkeit zunehmend in allen Bereichen, etwa in den GZ-Cafeterias. Hier werden Tische und Stühle unter anderem nach Kriterien wie Materialherkunft ausgewählt, der Kaffee hat Bio- und Fairtrade-Qualität und ein modernes Abfalltrennsystem erleichtert das Recycling.

Fachkonzepte aktualisieren

Eine qualitativ hochwertige Facharbeit basiert auf Konzepten, die Orientierung geben und mit der Praxis mitwachsen. Deshalb werden unsere internen Fachkonzepte zur Jugendarbeit und zum freiwilligen Engagement derzeit aktualisiert. Dieser Aufgabe widmen sich zwei Arbeitsgruppen, in denen die Geschäftsleitung, Betriebsleitungen und Fachmitarbeiter*innen vertreten sind. Sie setzen sich vertieft mit den bestehenden Konzepten auseinander, nehmen neue fachliche Erkenntnisse auf und schärfen gemeinsame Standards.

Entwicklung Infrastruktur

Die Instandsetzung vieler GZ-Gebäude beschäftigt uns weiterhin. Dafür ist die Stadt Zürich verantwortlich, da ihr die meisten Gebäude gehören. Die Mitarbeiter*innen der betroffenen GZ begleiten die Arbeiten, indem sie Detailfragen während der Bauphase beantworten – beispielsweise wie Küchen oder Werkstätten eingerichtet werden sollen. In die Planung bevorstehender Instandsetzungen sind die Mitarbeiter*innen der GZ ebenfalls involviert.

«Mit ihrem Einsatz sorgen unsere Mitarbeiter*innen dafür, dass man an einem Angebot genauso gerne mitwirkt, wie man daran teilnimmt.»

Für das GZ Riesbach, das ab 2027 saniert wird, hat das Projektteam ein ideales Provisorium gefunden: das gegenüberliegende Kirchgemeindehaus. Hier können die Mitarbeiter*innen des GZ während der Instandsetzung alle soziokulturellen Angebote weiterführen.

Sicherheit und IT professionalisiert

Die Geschäftsleitung hat eine neue interne Sicherheitsbeauftragte (SIBE ZGZ) ernannt. Seit Januar 2025 plant und überwacht sie die Sicherheitsmassnahmen aller GZ. Hierfür wurden unter anderem die jährlichen Notfall- und Evakuationsübungen vereinheitlicht.

Seit April 2025 beschäftigt die Stiftung ZGZ einen IT-Verantwortlichen. Er stellt sicher, dass die interne IT kosteneffizient und reibungslos funktioniert. Dafür optimiert er zum Beispiel Prozesse oder beschafft Hard- und Software zentral für die gesamte Stiftung.

Optimiertes Finanzcontrolling

Damit die Finanzen unserer Stiftung einfacher geplant und kontrolliert werden können, hat eine Projektgruppe das Controlling optimiert. In erster Linie hat sie den Kontenplan überarbeitet, um Einnahmen und Ausgaben besser nachvollziehen und steuern zu können. Beispielsweise wird der Aufwand für Mitarbeiter*innen im Stundenlohn neu pro Fachbereich ausgewiesen. Die Budgetplanung für das Jahr 2026 erfolgte bereits mit dem neuen Kontenplan.

Ausgeglichener Abschluss

Wie in den Vorjahren konnten wir die Jahresrechnung positiv abschliessen und die geplanten Vorhaben innerhalb des Budgets umsetzen. Mehr zu den Finanzaufgaben finden Sie auf den Seiten 22 bis 24.

Aufgrund der Teuerung wurden die Löhne der Mitarbeiter*innen per 1. April 2025 analog denjenigen der städtischen Angestellten um 0,8 Prozent angehoben.

Unsere Mitarbeiter*innen

Der Fachkräftemangel im soziokulturellen Bereich beschäftigt die Stiftung ZGZ bislang nicht stark. Wir durften uns 2025 über eine durchschnittliche Anstellungsdauer von 6,3 Jahren und eine tiefe Fluktuationsrate von 8,1 Prozent freuen. Zudem haben sich insgesamt 1060 Personen über das Bewerbungstool auf 47 Vakanzen beworben. Die Qualität der Bewerbungen war im Durchschnitt hoch, was dafürspricht, dass klare Anforderungsprofile ausgeschrieben wurden.

Unsere Stiftung beschäftigte Ende 2025 insgesamt 360 Mitarbeiter*innen: 198 im Monatslohn (+13 zum Vorjahr) und 162 im Stundenlohn (-17 zum Vorjahr). Die Zahl der

Praktikant*innen blieb bei unverändert 14. Bei den Mitarbeiter*innen in Ausbildung sank die Anzahl von fünf auf vier. Das Durchschnittspensum der Mitarbeiter*innen im Monatslohn lag weiterhin konstant bei 61,8 Prozent. Die Absenzquote reduzierte sich erfreulicherweise um 0,4 Prozent auf 6 Prozent, blieb aber vergleichsweise hoch.

Wir sagen Danke!

Allen Mitarbeiter*innen der Stiftung ZGZ gebührt ein herzliches Dankeschön. Sie gestalten laufend abwechslungsreiche Angebote, wofür sie Menschen aus den Quartieren einbeziehen. So kann die Bevölkerung die kreativen, bewegten und kulturellen Anlässe der GZ nicht nur geniessen, sondern auch selbst mitgestalten.

Ein grosser Dank geht auch an die knapp 2000 freiwillig Engagierten, die mit ihrem unermüdlichen Einsatz viele Angebote der GZ erst ermöglichen. Weiter dankt die Geschäftsleitung dem Stiftungsrat, der die Weiterentwicklung der Stiftung ZGZ mit wohlwollender Kritik fördert. Dem Sozialdepartement der Stadt Zürich danken wir für die finanzielle und fachliche Unterstützung.

Die Geschäftsleitung

Von links:

Claudia Nyffenegger, Geschäftsführerin
Heinz Graf, Leiter Finanzen und Infrastruktur
Laetitia Dacorogna, Leiterin Personal
Ingrid Vannitsen, Leiterin Soziokulturelle Betriebe



NUTZUNG DER GZ 2025



288'709

Besuche bei Vermietungen
0,8 % mehr als 2024



607

Kurse

206'480 Kursbesuche
0,7 % mehr Kursbesuche
als 2024



7'744

Veranstaltungen

9,4 % mehr als 2024

Total 228'843 Besuche

2,4 % weniger als 2024



45'148

geleistete Stunden von freiwillig Engagierten

1'951 freiwillig engagierte Personen in den GZ

4'304 Angebote mit Unterstützung von
freiwillig Engagierten

633'841

Besuche offene Treffpunkte

1,3 % weniger als 2024





Luul Omar hat im GZ Affoltern als freiwillig Engagierte ein Herzensprojekt verwirklicht: eine Berufswahlmesse für Menschen mit Migrationshintergrund.



FREIWILLIG ENGAGIERT FÜR GZ UND QUARTIER

In den GZ entsteht vieles, weil Menschen freiwillig anpacken, Ideen einbringen und Verantwortung übernehmen. So wachsen aus Begegnungen Beziehungen, aus Initiativen konkrete Angebote und aus Engagement ein lebendiges Quartier. Dieser Bericht erzählt, wie freiwillig Engagierte die GZ und das Zusammenleben in Zürich nachhaltig mitgestalten.

«Ich habe das Engagement aktiv gesucht, weil ich mich in der Nachbarschaft mehr involvieren und integrieren wollte», erzählt Kim Gysi (siehe Foto auf Seite 16). Mit einem freiwilligen Engagement im GZ Riesbach hat sie genau das gefunden: «Durch meine Einsätze beim MusigZnacht habe ich viele Menschen kennengelernt. Es ist einfach schön, dabei zu sein, das gibt mir ein grosses Gefühl von Zugehörigkeit.» Mittlerweile wirkt Kim seit rund vier Jahren beim MusigZnacht mit. Der Anlass beginnt jeweils mit einem selbstgekochten Abendessen, gefolgt von Livemusik. Getragen wird der MusigZnacht von Fachmitarbeiter*innen des GZ sowie rund 25 freiwillig Engagierten. Mit ihrem Einsatz ermöglichen sie nicht nur Konzertabende mit tanzbarer Musik, sie gestalten auch das Quartierleben mit.

Ein Gewinn für alle

Die freiwilligen Engagements in den GZ sind ein Gewinn für alle Beteiligten. Dieser Gewinn zeigt sich nicht monetär, ist aber mindestens genauso wertvoll.

Auf der einen Seite gewinnen die freiwillig Engagierten: Sie können Neues lernen, Abwechslung in ihren Alltag bringen, ihren Lebensraum aktiv mitgestalten – um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Auf der anderen Seite profitieren die Quartiere: Das Miteinander wird lebendiger, das Angebot an Aktivitäten grösser und der Zusammenhalt unter den Anwohnenden stärker.

Schliesslich gewinnen auch die GZ «auf allen Ebenen», wenn Menschen sich freiwillig engagieren. So formuliert es Sabrina Wachter, Mitarbeiterin im GZ Affoltern. Sie erklärt, dass ohne freiwilliges Engagement viele Angebote nicht möglich wären, weil schlicht die zeitlichen und personellen Ressourcen fehlen. Ausserdem ist Sabrina dankbar, dass die Freiwilligen ihre Erfahrungen und Perspektiven einbringen. Das Sorge für Vielfalt und neue Herangehensweisen im GZ. Auch die Möglichkeit, voneinander zu lernen, sieht sie als grossen Pluspunkt.

Aus diesen Gründen ist die Förderung des Quartierlebens durch freiwilliges Engagement ein zentraler Bestandteil der Leistungsvereinbarung zwischen der Stiftung ZGZ und der Stadt Zürich.

Formen des Engagements

Freiwillige Einsätze in den GZ stehen allen Menschen offen – unabhängig von Alter, Herkunft oder Lebenslage. Die

Stiftung ZGZ fördert gesellschaftliche Teilhabe, indem die Quartierbevölkerung bei GZ-Angeboten mitwirken, mitbestimmen und mitgestalten kann. Dabei gibt es verschiedene Formen des Engagements.

Im Sinne der Teilhabe übernehmen freiwillig Engagierte konkrete Aufgaben in den GZ – wie Spielgeräte aufbauen, Crêpes zubereiten oder Hasen füttern. Die Rahmenbedingungen und Einsatzzeiten sind dabei klar definiert. Das schafft Orientierung, gibt Sicherheit und macht das Engagement gut planbar. Auf diese Weise bringen Freiwillige ihre Zeit und ihre Fähigkeiten unkompliziert ein. Sie unterstützen die Fachmitarbeiter*innen der GZ und tragen zum Gelingen von Angeboten bei.

Im Rahmen der Mitbestimmung als Beteiligungsform bringen freiwillig Engagierte ihre Wünsche und Erfahrungen in die Planung von GZ-Angeboten ein. Sie können mitentscheiden und tragen folglich auch eine Mitverantwortung für die Durchführung. Dies stärkt die Identifikation der freiwillig Engagierten mit dem Angebot und dem Quartier.

Bei einem selbstorganisierten Engagement realisieren Freiwillige ein eigenes Projekt. Sie planen, organisieren und führen es grösstenteils selbstständig durch, wobei das GZ Know-how, Räume und Infrastruktur zur Verfügung stellt. Diese Form der Beteiligung bestärkt die freiwillig Engagierten in ihrer Selbstwirksamkeit. Gleichzeitig entstehen so neue Angebote, die das Quartierleben bereichern und einem konkreten Bedarf entsprechen.

Die Fachmitarbeiter*innen der GZ unterstützen die freiwillig Engagierten situations- und bedarfsgerecht. Das kann von einer genauen Einführung in ihre Aufgaben über Tipps zu Planung und Organisation bis zur Vermittlung von Kontakten aus ihrem Netzwerk reichen. Die drei folgenden Abschnitte illustrieren, wie die verschiedenen Formen des Engagements in den GZ gelebt werden.

Einfach mitmachen – Teilhabe

Elias Piersig unterstützt das GZ Wollishofen auf unkomplizierte Weise (siehe Foto auf Seite 2). Zunächst hat er für ein Schulprojekt im sozialen Bereich fleissig Freiwilligenstunden im GZ gesammelt. Inzwischen liegt das Projekt bereits vier Jahre zurück, doch Elias übernimmt noch immer spontane Einsätze bei Angeboten und Anlässen, die das GZ organisiert.



«Meine Einsätze im GZ Wollishofen gefallen mir so gut, dass ich einem Kollegen und meinem jüngeren Bruder empfohlen habe, sich auch hier zu engagieren. Beide unterstützen das GZ nun ebenfalls als Freiwillige.»

Elias Piersig engagiert sich freiwillig bei Angeboten und Anlässen des GZ Wollishofen. Seine Freude an den Einsätzen wirkt ansteckend.

So hat er bereits verschiedene Kreativ-Angebote wie das Windlichter-Basteln oder das Kerzenziehen betreut. An Anlässen des GZ war Elias schon hinter dem Kuchenstand und der Popcornmaschine zu finden. Diese beiden Posten übernimmt Elias sehr gerne, sodass sie schon fast als «sein Revier» gelten, berichtet Sandra Hauser vom GZ Wollishofen.

Angesprochen auf seine Motivation, sagt Elias: «Es macht einfach Spass und es ist cool, anderen helfen zu können.» Sandra bestätigt, dass die Freude an der Zusammenarbeit auf Gegenseitigkeit beruhe. Sie hoffe, noch lange auf die tatkräftige Unterstützung von Elias zählen zu dürfen.

Gemeinsam gestalten – Mitbestimmung

Die mehrsprachige Vorlesereihe für Kinder «Ohren auf! Es wird vorgelesen.» ist dank eines freiwilligen Engagements entstanden. Manuela Vujević hat den Anstoss für das Angebot gegeben (siehe Foto auf dem Umschlag). «Ich habe selbst ein Kinderbuch geschrieben und veröffentlicht. Zu diesem Prozess gehörten für mich ganz klar auch Lesungen für Kinder. So etwas gab es im GZ bei mir in der Nähe noch nicht, also habe

ich meine Idee dort vorgestellt», berichtet Manuela. Damit stiess sie bei Mirjam Rühle vom GZ Bachwiesen auf offene Ohren.

Gemeinsam haben Manuela und Mirjam die Vorlesereihe für Kinder weiterentwickelt. Das GZ habe den Aspekt der Mehrsprachigkeit eingebracht, erklärt Mirjam. Dadurch sollten die Anlässe für mehr Personen zugänglich werden. Es entstanden sechs Lesungen für Kinder und ihre Begleitpersonen. Bei vier Lesungen wurde neben Deutsch oder Schweizerdeutsch noch eine zweite Sprache eingebunden – jeweils einmal Englisch, Spanisch, Tigrinya und Farsi. «Ich hatte zunächst die Befürchtung, dass die Kleinen bei der zweiten Sprache abhängen. Aber das war zum Glück nicht der Fall», erzählt Manuela. Dass die Vorlesereihe gut ankam, zeigen auch die Besucher*innenzahlen: Nach anfänglich 40 Personen waren es bald 60 und einmal sogar 90. Über das grosse Interesse haben sich Manuela und Mirjam riesig gefreut.



«Die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten war für mich ein Highlight. Es gab so viele schöne Begegnungen und ich konnte neue Leute kennenlernen, zum Beispiel eine Übersetzerin für Tigrinya.»

Manuela Vujević initiierte eine Vorlesereihe für Kinder im GZ Bachwiesen. Bei vier von sechs Veranstaltungen wurde in zwei Sprachen vorgelesen.

Vom Quartier fürs Quartier – Selbstorganisation

Dario Giger und Liam Wirz haben mit ihrem freiwilligen Engagement den «Neuf Pop-up» im GZ Loogarten verwirklicht (siehe Foto auf Seite 21). Bei diesem Event konnten über

500 Besucher*innen an 17 Ständen Zürcher Brands entdecken und deren Produkte kaufen – aber vor allem auch selbst kreativ werden: Vom Designen eigener T-Shirts über Graffiti-Workshops bis zum Herstellen von Schmuck war alles möglich.

Wie das GZ dazu beigetragen hat, dass der Pop-up-Event zustande kam, erzählen Dario und Liam: «Vom GZ Loogarten haben wir die Infrastruktur und einen riesigen Vertrauensvorschuss bekommen. Damit konnten wir uns voll entfalten. Cosima Kehl vom GZ Loogarten war immer für uns da, sie hat uns von Anfang bis Schluss bei der Planung begleitet. Auch am Anlass selbst hat sie uns tatkräftig unterstützt.»

Der Pop-up-Event war ein voller Erfolg für alle Beteiligten, darin sind sich Dario, Liam und das GZ einig. Cosima freute sich besonders darüber, dass viele junge Erwachsene dabei waren – sowohl in der Organisation als auch unter den Teilnehmenden.

Dario und Liam sind beide im Kreis 9 aufgewachsen. Sie bezeichnen sich selbst als «von hier, aber weltoffen». Diese Philosophie haben sie auch mit dem «Neuf Pop-up» gelebt und weitergegeben. Es sei ihnen ein Anliegen gewesen, aufzuzeigen, dass auch hier im Kreis 9 für jede*n alles möglich sei, nicht nur für Menschen in den USA oder London. «Die Leute von hier sind genauso krass», betont Liam.



«Alle gingen mit einem riesigen Lachen im Gesicht nach Hause. Wir konnten den Leuten tolle Momente bieten, die sie so schnell nicht vergessen werden.»

Liam Wirz hat den Event «Neuf Pop-up» im GZ Loogarten mitorganisiert. Die vielen glücklichen Besucher*innen sind ihm in besonderer Erinnerung geblieben.

Wege zum Engagement

Fast so vielfältig wie die Angebote, bei denen freiwillig Engagierte mitwirken, sind auch die Wege, wie sie zu ihren Einsätzen finden. Eine entscheidende Rolle spielen dabei die Fachmitarbeiter*innen der GZ. In ihren langjährig aufgebauten Netzwerken in den Quartieren können sie gezielt streuen, dass sie Hilfe für einen Anlass suchen. Ausserdem sprechen sie Personen, die ein Angebot bereichern könnten, direkt an. So konnte Beni Kocher aus dem GZ Riesbach Hubert Steiner (siehe Foto auf Seite 16), den Bassisten der Zürcher Band Shakin' Piranhas, als Freiwilligen für den MusigZnacht gewinnen. «Inzwischen ist Hubert seit etwa acht Jahren hochengagiert beim MusigZnacht dabei, auch in der Programmgruppe, wo er sein breites Wissen und Netzwerk zur Musik-Szene einbringt», erzählt Beni.

Daneben motivieren enthusiastische Engagierte immer wieder Freund*innen, Verwandte oder Bekannte, ebenfalls in einem GZ mitzuwirken. Einige erfahren auf digitalen Kanälen, dass ein GZ Unterstützung braucht, zum Beispiel in den sozialen Medien oder in der Rubrik «Mitmachen» auf der GZ-Website. Auf analogem Weg machen Aushänge, Flyer oder Info-Tafeln darauf aufmerksam, dass man sich in einem GZ freiwillig engagieren kann.

**Neugierig geworden?
Jetzt reinschauen!**



Sie möchten sich freiwillig in einem GZ engagieren? Hier erfahren Sie, wie Sie bei einem bestehenden Angebot mithelfen oder Ihre eigene Idee einbringen können. Die GZ freuen sich, von Ihnen zu hören.

Gut begleitet von A bis Z

Interessiert sich jemand für ein freiwilliges Engagement, gibt es zunächst ein persönliches Kennenlernen. Das ist meist ein ungezwungenes Gespräch bei Kaffee oder Tee im GZ. Dabei werden die gegenseitigen Erwartungen geklärt und abgeglichen. Beni Kocher aus dem GZ Riesbach beschreibt das so: «Für jede Person schnüren wir ein eigenes Päckli, das ihren Vorstellungen entspricht.» Ergänzend fügt Sandra Hauser vom GZ Wollishofen an, dass man auch in verschiedene Angebote und Fachbereiche reinschauen könne und ausprobieren dürfe, um das zu finden, was einem gefalle. Damit das Gespräch konstruktiv abläuft und keine wichtigen Punkte vergessen gehen, folgen die Fachmitarbeiter*innen der GZ dabei einem Leitfaden.

Kommt ein Engagement zustande, unterschreiben die Freiwilligen und ihre Ansprechperson im GZ eine Einsatzvereinbarung. Sie enthält zentrale Eckdaten sowie die Rechte und Pflichten der beiden Unterzeichnenden. Danach begleiten die Ansprechpersonen die freiwillig Engagierten bei ihren Einsätzen. Sie tauschen sich regelmässig darüber aus, ob das Engagement weiterhin so passt oder etwas verändert werden

soll. Endet ein freiwilliges Engagement, holen die Ansprechpersonen Rückmeldungen von den Freiwilligen ein, um von ihren Erfahrungen zu lernen. Ausserdem stellen sie auf Wunsch eine Einsatzbestätigung aus. Damit erhalten die freiwillig Engagierten einen Nachweis ihrer Tätigkeit und der dabei eingesetzten und erworbenen Kompetenzen.

Danke sagen

Ein bedeutender Aspekt im Freiwilligenmanagement ist die Anerkennung der Leistungen. Dies ist den Fachmitarbeiter*innen der GZ ein grosses Anliegen, wie Sabrina Wachter vom GZ Affoltern betont: «Uns ist es sehr wichtig, den freiwillig Engagierten unsere Wertschätzung zu zeigen. Ihr Einsatz für die GZ ist alles andere als selbstverständlich – dafür danken wir ihnen oft und gerne.» Um diese Wertschätzung auszudrücken, lädt jedes GZ seine freiwillig Engagierten jährlich zu einem Anlass ein, der speziell für sie ausgerichtet wird. Das kann ein Helfer*innen-Essen, ein Dankeschön-Apéro oder ein Engagierten-Fest sein. Hier können sich die Freiwilligen ausgiebig untereinander und mit den Fachmitarbeiter*innen des GZ austauschen. Einige dieser Veranstaltungen sind weithin bekannt. Beni Kocher vom GZ Riesbach berichtet stolz: «Unser Danke-Fest ist Kult. Es hat immer ein Motto, zu dem wir das GZ dekorieren, Programmpunkte gestalten und sich viele passend kostümieren.»

Fest verankert

Im Leitbild der Stiftung ZGZ heisst es: «Was immer wir tun, machen wir mit anderen zusammen, tauschen uns aus und beziehen ein.» Dieser Leitsatz ist im Fachkonzept «Freiwilliges Engagement» konkretisiert und für die tägliche Arbeit übersetzt. Das Konzept ist für alle GZ verbindlich und wird derzeit weiterentwickelt, damit es mit der Praxis mitwächst und aktuelle fachliche Erkenntnisse einbezieht. Inhaltlich orientiert sich das Fachkonzept an den «Standards der Freiwilligenarbeit» von benevol Schweiz (Dachorganisation der regionalen Fachstellen für freiwilliges Engagement). Die Standards von benevol Schweiz beschreiben, wie erfolgreiche Freiwilligeneinsätze bewusst gestaltet werden – etwa durch Anerkennung der Leistungen oder Begleitung der freiwillig Engagierten. Wie diese beiden Standards in der Stiftung ZGZ umgesetzt werden, schildern die beiden vorausgegangenen Abschnitte.

Daneben prägen weitere Grundhaltungen das Qualitätsverständnis der Stiftung ZGZ in Bezug auf freiwilliges Engagement. Eine davon ist die Offenheit gegenüber Rückmeldungen: «Jede Meinung ist wertvoll, egal ob sie von GZ-Mitarbeiter*innen, Besucher*innen oder freiwillig Engagierten stammt», erläutert Mirjam Rühle vom GZ Bachwiesen. Alle Rückmeldungen fliessen in die Evaluation und Weiterentwicklung von Angeboten ein. Die Möglichkeit, sich an diesem Prozess zu beteiligen, motiviert Freiwillige zusätzlich und stärkt ihr Gefühl der Zugehörigkeit zum GZ.

Engagement im Wandel

Während der Corona-Pandemie ist freiwilliges Engagement zwangsläufig eingebrochen. Seither hat sich die Anzahl der geleisteten Freiwilligenstunden in den GZ jedoch wieder erholt. Sie ist stabil auf einem hohen Niveau von jährlich über

40 000 Stunden. Gleichzeitig hat sich das freiwillige Engagement in den GZ über die Jahre gewandelt. Ingrid Vannitsen, Leiterin Soziokulturelle Betriebe, beschreibt diesen Wandel wie folgt: «Früher haben sich die Menschen vorwiegend im Rahmen kurzer, aber regelmässiger Einsätze engagiert, beispielsweise jeden Freitag beim Mittagessen im GZ. Heute gibt es die Tendenz, sich einmalig sehr intensiv einzubringen, etwa um ein Projekt oder eine eigene Idee gemeinsam mit dem GZ zu realisieren.»

Durch den engen Kontakt mit ihren freiwillig Engagierten registrieren die GZ solche Entwicklungen in Echtzeit – und passen ihr Angebot dem Bedarf an. Nimmt das Interesse an regelmässigen Einsätzen ab, arbeiten die Fachmitarbeiter*innen der GZ vermehrt projektbezogen mit Freiwilligen zusammen. Sind in einem Quartier sowohl regelmässige als auch projektbezogene Engagements gefragt, wird beides angeboten.

Mitgestalter*innen des Quartiers

Unzählige freiwillig Engagierte machen die GZ und die Zürcher Quartiere vielfältiger und bunter. Mit ihren Ideen, Perspektiven und Talenten bereichern sie die Arbeit der Stiftung ZGZ. Ohne ihren Einsatz wären viele Angebote nicht umsetzbar, Feste würden nicht gefeiert und es käme zu viel weniger Austausch und Begegnungen. Die freiwillig Engagierten sind Partner*innen auf Augenhöhe, Inspirationsquellen und Mitgestalter*innen des Quartierlebens. Für die Stiftung ZGZ ist es enorm wertvoll, dass sie freiwilliges Engagement ermöglichen kann – professionell, wertschätzend und offen für alle. Denn genau wie die freiwillig engagierte Manuela Vujević sind wir fest davon überzeugt: «Wenn sich alle etwas engagieren, so wie es für sie geht, haben wir es zusammen schöner.»

Wie gefällt Ihnen der Jahresbericht?



Ihre Meinung zählt! Füllen Sie unsere 3-minütige, anonyme Umfrage aus, damit wir den Jahresbericht für Sie verbessern können. Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge und Ideen.

IM GZ ENGAGIERT

Ein GZ ohne freiwillig Engagierte? Unvorstellbar. Mit ihrem Einsatz bereichern sie die GZ enorm. Deshalb stehen die freiwillig Engagierten dieses Jahr im Zentrum – und mit dieser Collage wortwörtlich in der Mitte – des Jahresberichtes.





Kim Gysi und Hubert Steiner sind zwei von rund 25 engagierten Freiwilligen, die den MusigZnacht im GZ Riesbach mittragen.



EINBLICKE IN UNSERE ARBEIT

FREIWILLIG ENGAGIERTE IM FOKUS

Das GZ Grünau rückte freiwilliges Engagement 2025 mit einer Fotoausstellung in den Vordergrund. Dafür hielten Mitarbeiter*innen fotografisch fest, wie sich Freiwillige im GZ einbringen. Die Fotos zeigen Menschen unterschiedlichen Alters dabei, wie sie etwa Kleider sortieren, Würste grillieren oder eine Hüpfburg beaufsichtigen.

Die Gesichter der Freiwilligen auf den Fotos strahlen ihre Empfindungen aus: Freude an ihrer Tätigkeit, Stolz auf ihr Engagement und Pflichtbewusstsein für die Aufgaben, die sie für das GZ übernehmen. Beim Betrachten wird klar, dass sie mit dem GZ verbunden und Teil einer Gemeinschaft sind. Interessierte können die Fotoausstellung in der Cafeteria des GZ Grünau noch bis zu den Sommerferien 2026 besuchen. Durch die öffentliche Ausstellung ist das freiwillige Engagement im GZ-Alltag präsent und für alle Besucher*innen deutlich sichtbar.

Die Fotoausstellung entfaltet grosse Wirkung. Besucher*innen bleiben stehen, betrachten die Fotos und erkundigen sich nach den abgebildeten Personen und ihren Tätigkeiten. Viele freiwillig Engagierte entdecken sich selbst und andere auf den Fotos und zeigen sie stolz ihren Begleitungen. Sie kommen über ihr Engagement für das GZ Grünau ins Gespräch und rühren so auch die Werbetrommel für das GZ als einen Ort, an dem man sich unkompliziert einbringen und mitwirken kann. Ein besonders schönes Beispiel: Zur Eröffnung der Ausstellung veranstaltete das GZ einen Brunch für seine Freiwilligen. Von diesem Anlass hat ein Jugendlicher Bilder gemacht und seinen Eltern gezeigt. Sie waren so beeindruckt von der Atmosphäre auf den Bildern, dass sie sich inzwischen ebenfalls engagieren.

Die Freiwilligen des GZ Grünau erfahren durch die Fotoausstellung Wertschätzung und Anerkennung. Ausserdem haben die Fotos weitere Menschen dazu inspiriert, sich im Quartier zu engagieren. So fördert die Ausstellung nachhaltig Gemeinschaft, Teilhabe und soziokulturelles Engagement.

Sind Sie neugierig geworden auf die Fotoausstellung des GZ Grünau? In der Mitte des Jahresberichtes finden Sie eine Collage mit Bildern von Menschen, die sich freiwillig in den GZ engagieren – auch im GZ Grünau.



KREATIVE BEGEGNUNGEN IM ATELIER

Was passiert, wenn Karton, Leim und Farbe aufeinandertreffen? Was kann eine Schere, was ein Pinsel, was die eigene Hand? Dieses spielerische Lernen und Entdecken steht im Zentrum des Kleinkinder-Werkens im GZ Leimbach. Hier können sich Kinder ab drei Jahren und ihre erwachsenen Begleitpersonen kreativ austoben. Gemeinsam schneiden, kleben, formen, tüfteln und staunen sie. Was dabei entsteht, ist offen: Mal wird etwas gebaut, mal etwas verziert – und mal zählt weniger das Resultat als die Freude am Tun.

Verarbeitet werden hauptsächlich Materialien, die wiederverwendet statt entsorgt werden: Eierschachteln, Kartonrollen, Korken, Holz- und Stoffreste sowie vieles mehr. Daraus werden kleine Puppen, Tiere oder fantasievolle Verkleidungen gestaltet. Kinder und Erwachsene können sich zusammen in ein Projekt vertiefen oder jeweils an einem eigenen Projekt arbeiten. Etwas hält nicht oder kommt anders heraus als gedacht? Das gehört dazu und ist genauso Teil des kreativen Prozesses wie das Verfeinern von Bewegungen und das Lernen durch Ausprobieren.

Was erst auf den zweiten Blick klar wird: Das Kleinkinder-Werken ist auch ein Ort der Begegnung. Wer am selben Werkstisch sitzt, kommt leicht miteinander ins Plaudern. Kinder schauen einander zu, zeigen sich ihre Arbeiten und lassen sich von neuen Ideen anstecken. Währenddessen tauschen Erwachsene Tipps und Erfahrungen aus. So knüpfen sie nebenbei neue Kontakte im Quartier. Das GZ Leimbach schafft dafür den Rahmen, stellt Material bereit und begleitet das Geschehen. So zeigt das Kleinkinder-Werken, wie Gemeinschaft im Kleinen entstehen kann: beim gemeinsamen Ausprobieren, Gestalten und Austauschen.



EIN KINO, 118 VERSCHIEDENE SITZE

Bevor der Sommer zu Ende geht, kann sich das Quartier Hottingen jeweils auf einen Höhepunkt freuen: das jährliche Open-Air-Kino des GZ. Es fand 2025 zum dritten Mal statt und ist inzwischen für viele Hottinger*innen zu einem beliebten Treffpunkt und festen Termin im Kalender geworden.

Zum Abschluss der Sommerferien treffen sich Menschen aus dem Quartier auf dem Platz vor dem GZ, um gemeinsam einen Film zu schauen. Nachdem sie sich an der Bar mit einem Getränk erfrischt haben, nehmen sie gemütlich auf ihren selbst mitgebrachten Stühlen Platz. Im letzten Jahr kamen rund 118 Personen ans Open-Air-Kino – einige platzierten ihre Sitzgelegenheiten, noch bevor die Leinwand aufgebaut war. Das zeugt von der grossen Vorfreude auf diesen Anlass.

Organisiert wird der Kinoabend von der Gruppe «Wir sind das Quartier». Die sechs filmbegeisterten Mitglieder wählen den Film aus, besorgen die Rechte für die öffentliche Vorführung, machen Werbung für den Anlass und gewinnen freiwillig Engagierte, die hinter der Bar mithelfen. Ein spannendes Detail aus ihrer Planung: Die Filmauswahl ist wichtig, wurde jedoch von Jahr zu Jahr weniger intensiv diskutiert. Die Gruppe merkte, dass für viele Besucher*innen neben dem Film vor allem das gemeinsame Erlebnis zählt. Unterstützt werden die Organisator*innen vom GZ Hottingen. «Bar und Verpflegung übernimmt Christian Jacky vom Hausdienst. Ich organisiere die Technik, also Licht, Projektor und Leinwand», erzählt Remo Blumenthal, Betriebsleiter des GZ Hottingen.

So entsteht aus der Zusammenarbeit zwischen engagierten Quartierbewohner*innen und dem GZ ein Abend, der die Identifikation mit dem Quartier fördert und Begegnungen ermöglicht. Wer in Hottingen und Umgebung wohnt, kann sich bereits auf die nächste Ausgabe diesen Sommer freuen – und schon einmal einen bequemen, tragbaren Stuhl bereithalten.

BEREIT FÜR DEN ERNSTFALL

Ein Blackout mitten im Feierabend: kein Licht, kein Handy-netz, keine fahrenden Trams. Was nun? Wo gibt es Informationen und Hilfe? Antworten auf diese Fragen bieten die Resilienz-Wochen. Das Pilotprojekt hat die Stadt Zürich in Zusammenarbeit mit den GZ lanciert. Es unterstützt Zürcher*innen dabei, sich auf Krisen vorzubereiten und im Ernstfall reagieren zu können. Dadurch wird die gesellschaftliche Resilienz der Zürcher Wohnbevölkerung gefördert – also ihre Fähigkeit, Krisen gemeinsam zu bewältigen und daraus zu lernen.

Als vertraute Treffpunkte in den Quartieren können die GZ dazu einen wichtigen Beitrag leisten. Denn in Krisen wird die unmittelbare Umgebung besonders wichtig, etwa wenn die Wasserversorgung oder die Kommunikation eingeschränkt ist.

So fand im letzten Oktober in den GZ Heuried und Oerlikon je eine Resilienz-Woche mit rund 15 Angeboten statt. Die Themen reichten von Erster Hilfe über Konfliktlösung bis zum Workshop «Städtische Ankerpunkte». Bei diesem Workshop spazierten die Teilnehmenden durch das Quartier und entdeckten Notwasserbrunnen der Wasserversorgung Zürich, Notfalltreffpunkte des Zivilschutzes und Info-Points der Polizei. Wie diese Infrastruktur funktioniert, demonstrierten Vertreter*innen der Organisationen vor Ort. Viele Teilnehmende erfuhren erstmals, dass es in Zürich mehr als 80 Notwasserbrunnen gibt, die auch ohne Strom rund um die Uhr Trinkwasser liefern. Solche Aha-Momente machen deutlich: Resilienz kann Teil unseres Alltags sein.

Rund 150 Personen nahmen an den Angeboten teil und gaben durchwegs positive Rückmeldungen. Doch der Aufbau gesellschaftlicher Resilienz ist ein langfristiger Prozess. Deshalb werden die Resilienz-Wochen in diesem Jahr erneut durchgeführt. Sie finden wieder im Oktober statt – diesmal in sechs GZ: Affoltern, Heuried, Oerlikon, Seebach, Schindlergut und Wollishofen. Gemeinsam leisten sie einen Beitrag dazu, dass Zürich auch in Krisenzeiten zusammenhält.



Hier erfahren Sie mehr über die Resilienz-Wochen – und darüber, wie Sie sich als Einwohner*in der Stadt Zürich auf Krisen vorbereiten können.



ÜBER VORURTEILE SPRECHEN

Anlässlich des Internationalen Tages gegen Rassismus machten drei GZ dieses Thema im öffentlichen Raum sichtbar. Weil Rassismus ein sensibles und vielschichtiges Thema ist, bereiteten sich die Mitarbeiter*innen der GZ sorgfältig auf die Aktion vor: Sie recherchierten gemeinsam, diskutierten Begriffe und setzten sich intensiv mit möglichen Gesprächssituationen auseinander. Zudem wählten sie passende soziokulturelle Methoden, die einen offenen Austausch anregen.

Am 21. März 2025 war es so weit. Mit Glücksrad, Sitzgelegenheiten und Plakaten waren die GZ Höngg, Schindlergut und Wipkingen auf dem Röschibachplatz präsent. Ihr Ziel war es, mit Menschen spielerisch und auf Augenhöhe über Rassismus und Vorurteile ins Gespräch zu kommen.

Das mitgebrachte Material weckte Interesse. Passant*innen spazierten neugierig vorbei, blieben vor den Plakaten stehen oder nutzten die Sitzgelegenheiten. So kamen die Mitarbeiter*innen der GZ mit verschiedenen Menschen ins Gespräch. Viele sprachen offen über ihre persönlichen Erfahrungen und Gedanken. Bei Kindern war das Drehen am Glücksrad besonders beliebt. Die darauf notierten Aussagen, wie «Das Boot ist voll. – Was denkst du?», lösten wiederum Gespräche unter den Eltern aus.

Die «Power Flower» wurde ebenfalls rege genutzt. Mit dieser Methode konnten Interessierte eigene gesellschaftliche Privilegien und Nachteile reflektieren. Hierfür malten sie auf einer Blumenvorlage die Blätter mit Merkmalen aus, die auf sie zutrafen – zum Beispiel zu Alter, Geschlecht, Wohnort oder Gesundheit. Die ausgemalten Blumen machten unterschiedliche Lebensrealitäten deutlich.

Die beteiligten GZ blicken positiv auf die Aktion zurück: Menschen kamen ins Gespräch, hörten einander zu und erhielten Denkanstösse zu eigenen Haltungen. So haben die GZ einen offenen Begegnungsort für alle geschaffen und Zürich ein kleines Stück gemeinschaftlicher und solidarischer gemacht.

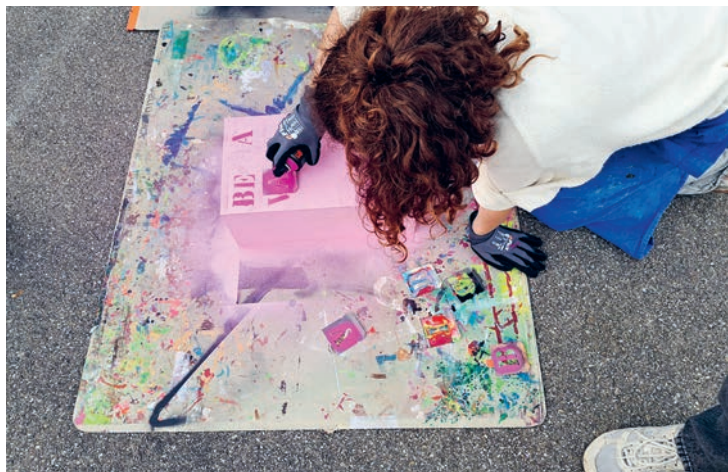
NEUER TREFFPUNKT – ZUSAMMEN GESTALTET

Die Neugier war gross, als das GZ Seebach im Mai 2025 den neuen Standort in Leutschenbach präsentierte. Rund 600 Besucher*innen kamen zum Eröffnungsfest – viele von ihnen mit eigenen Ideen und Erwartungen an diesen neuen Treffpunkt im Quartier.

Bis Ende Jahr arbeitete das GZ intensiv daran, gemeinsam mit den Anwohnenden herauszufinden, wie der neue Standort genutzt werden soll. Dabei zeigte sich eine typische Herausforderung der soziokulturellen Arbeit: Viele Menschen wünschten sich schon bei der Eröffnung ein fertiges Programm mit Angeboten. Doch eine lebendige Nachbarschaft entsteht dort, wo Menschen sich selbst aktiv einbringen, mitgestalten und Verantwortung teilen.

Um den Quartierbewohner*innen die Mitgestaltung ihres neuen Treffpunktes zu ermöglichen, haben die Fachmitarbeiter*innen des GZ aktiv den Austausch gesucht: mit Anwohnenden, mit bereits engagierten und gut vernetzten Personen im Quartier sowie mit hiesigen Institutionen wie Schulen oder Baugenossenschaften. In Gesprächen wurden Erwartungen geklärt, Bedürfnisse sichtbar gemacht und erste Projekte angestossen. Schritt für Schritt entstanden so neue Aktivitäten, die von Menschen aus dem Quartier umgesetzt wurden: Spieleabende, eine Feierabendbar, ein Sprach-Café oder ein Treffpunkt für Menschen ab 60 Jahren. Ergänzt wurden diese durch Kurse sowie niederschwellige Kreativ-Angebote für Kinder und ältere Menschen.

Auch ausserhalb des GZ zeigte sich das wachsende Interesse der Bevölkerung, im Quartier mitzuwirken. Beim Leutschenparkfest Anfang Juli 2025 engagierten sich zahlreiche Freiwillige aus der Nachbarschaft. Gemeinsam gestalteten sie ein lebendiges Fest für den Quartierteil, an dem rund 2000 Personen mitfeierten. Dieses Engagement prägt auch die weitere Entwicklung des Standorts Leutschenbach – getragen von lokalen Ideen und Initiativen.



EINE JUGENDARBEIT AUFBAUEN

Der neue Kontrakt ab 2025 ermöglichte es dem GZ Buchegg, den Fachbereich Jugendarbeit mit zwei Jugendarbeiterinnen aufzubauen.

Im ersten Halbjahr entstanden die Grundlagen: Die Jugendarbeiterinnen vernetzten sich im Quartier und entwickelten eine gemeinsame Haltung dazu, wie Jugendliche im GZ-Alltag willkommen geheissen und beteiligt werden können. Der Startschuss fiel dann beim Bucheggfest Ende Juni. Zusammen mit der OJA (Offene Jugendarbeit Zürich) waren die Jugendarbeiterinnen mit Sitzmöglichkeiten, Mocktails und Gebäck am Fest präsent. Sie knüpften Kontakte zu Jugendlichen und Bezugspersonen im Quartier. So entstanden in Kooperation mit der OJA erste Angebote: Kerzenziehen, ein Fotostand an Schulbällen sowie Austauschtreffen mit der Schulsozialarbeit.

Eine umfassende Bedarfsanalyse mit Umfragen, Gesprächen im Quartier und Beobachtungen vor Ort zeigte: Die Jugendlichen wünschen sich Raum – einen Ort, an dem sie willkommen sind und ohne Leistungsdruck sein können. Auch Gamen, Kochen und «Hängen» wurden als Bedürfnisse genannt. Weiter gaben die Jugendlichen an, dass ihnen kostenlose Angebote und Räume fehlen. Auch Eltern und Fachstellen bestätigten diesen Bedarf.

Eines der ersten regelmässigen Angebote der Jugendarbeit im GZ Buchegg ist das Jugendbüro. Hier können Jugendliche ab 12 Jahren am Mittwochnachmittag vorbeikommen, ihre Ideen umsetzen und die Jugendarbeit im GZ mitaufbauen. Ausserdem können sie sich mit ihren Anliegen vertraulich an die beiden Jugendarbeiterinnen wenden. Das geht persönlich, per Telefon oder Nachricht sowie via Instagram oder Snapchat. Weitere Angebote wie Jugendtreffs und regelmässige Anlässe sind im Aufbau.

Damit entsteht im GZ Buchegg Schritt für Schritt eine Jugendarbeit, die Jugendliche aktiv einbezieht und im Kreis 6 verankert ist.

NACHHALTIG GENIESSEN

Manchmal beginnt Veränderung an einem langen Tisch bei gutem Essen mit den Nachbar*innen. Die Tavolata im GZ Riesbach zeigt, wie das Thema Nachhaltigkeit genussvoll erlebbar wird.

An der Tavolata wurde nicht nur geschlemmt, sondern auch diskutiert, wie die eigene Ernährung nachhaltiger werden kann. Zur Sprache kamen beispielsweise vegetarische Gerichte oder pflanzliche Alternativen zu Milch. Gleichzeitig konnten Kinder und Erwachsene an Marktständen die Kooperationspartner*innen des Anlasses kennenlernen – unter anderem das Ernährungsforum Zürich, die Plattform «Foodsharing» oder die Gebana AG, die sich für fairen Handel einsetzt. An verschiedenen Ständen degustierten die Besucher*innen Backwaren, Oliven und Lupinenkaffee, besuchten einen Workshop zur Herstellung von Sauerteig oder bereiteten aus altem Brot einen leckeren Panzanella-Brotsalat zu. Ein spielerisches Kühlschranks-Quiz und alkoholfreie Drinks von der Bar rundeten das Erlebnis ab.

Das Konzept überzeugt: Gemeinsames Geniessen, Schmecken und Entdecken sind zentral, theoretische Vorträge sucht man vergebens. Damit ist die Tavolata eine Türöffnerin in die Welt der nachhaltigen Ernährung – und in die Welt der GZ, denn viele Menschen fanden dadurch erstmals den Weg ins GZ Riesbach.

Damit sich Nachhaltigkeit in der Gastronomie und in privaten Essgewohnheiten etabliert, braucht es Kontinuität und Kooperation. Hierfür engagiert sich das Team des GZ Riesbach nicht nur mit der nachhaltigen Tavolata, sondern im täglichen Betrieb. In der eigenen Cafeteria legt das GZ besonderen Wert darauf, möglichst keine Lebensmittel zu verschwenden. In diesem Sinne werden die Menüs sorgfältig geplant, Esswaren korrekt gelagert und Resten weiterverwendet, wann immer dies möglich und sicher ist.

Im kommenden September veranstaltet das GZ Riesbach bereits die fünfte nachhaltige Tavolata – ein Erlebnis für alle Sinne. Hier wird klar: Nachhaltigkeit beginnt im Quartier, an einer langen Tafel, an der alle Platz haben.



Die beiden Freiwilligen Liam Wirz (links) und Dario Giger realisierten im GZ Loogarten den «Neuf Pop-up» mit Ständen und Workshops – etwa zu «Press On Nails».



BILANZ

AKTIVEN			CHF
	31.12.25	31.12.24	Veränderung
Flüssige Mittel	7'442'344	7'273'477	168'866
Forderungen	2'031	15'859	-13'828
Warenvorräte	14'500	14'500	0
Aktive Rechnungsabgrenzung	86'588	42'315	44'273
Total Umlaufvermögen	7'545'463	7'346'151	199'311
Mietkautionen	72'063	66'827	5'235
Sachanlagen	1	1	0
Total Anlagevermögen	72'064	66'828	5'235
Total Aktiven	7'617'527	7'412'980	204'547
PASSIVEN			CHF
Verbindlichkeiten:			
aus Lieferungen und Leistungen	180'980	422'584	-241'604
gegenüber Sozialversicherungen	315'099	318'481	-3'381
aus Schlüsseldepots	92'350	92'030	320
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	40'659	31'467	9'192
Passive Rechnungsabgrenzung:			
Personalaufwand	338'400	630'552	-292'152
Sonstige Passive Rechnungsabgrenzungen	37'200	90'007	-52'807
Total kurzfristiges Fremdkapital	1'004'688	1'585'121	-580'433
Zweckgebundenes Fondskapital	143'061	157'563	-14'503
Frei verfügbares Fondskapital	2'017'804	1'228'077	789'728
Total langfristiges Fondskapital	2'160'865	1'385'640	775'225
Total Fremdkapital	3'165'552	2'970'760	194'792
Stiftungskapital	200'000	200'000	0
Freies Kapital per 1.1.	4'242'219	4'236'883	5'337
Jahresergebnis	9'755	5'337	4'418
Total Eigenkapital	4'451'974	4'442'219	9'755
Total Passiven	7'617'527	7'412'980	204'547

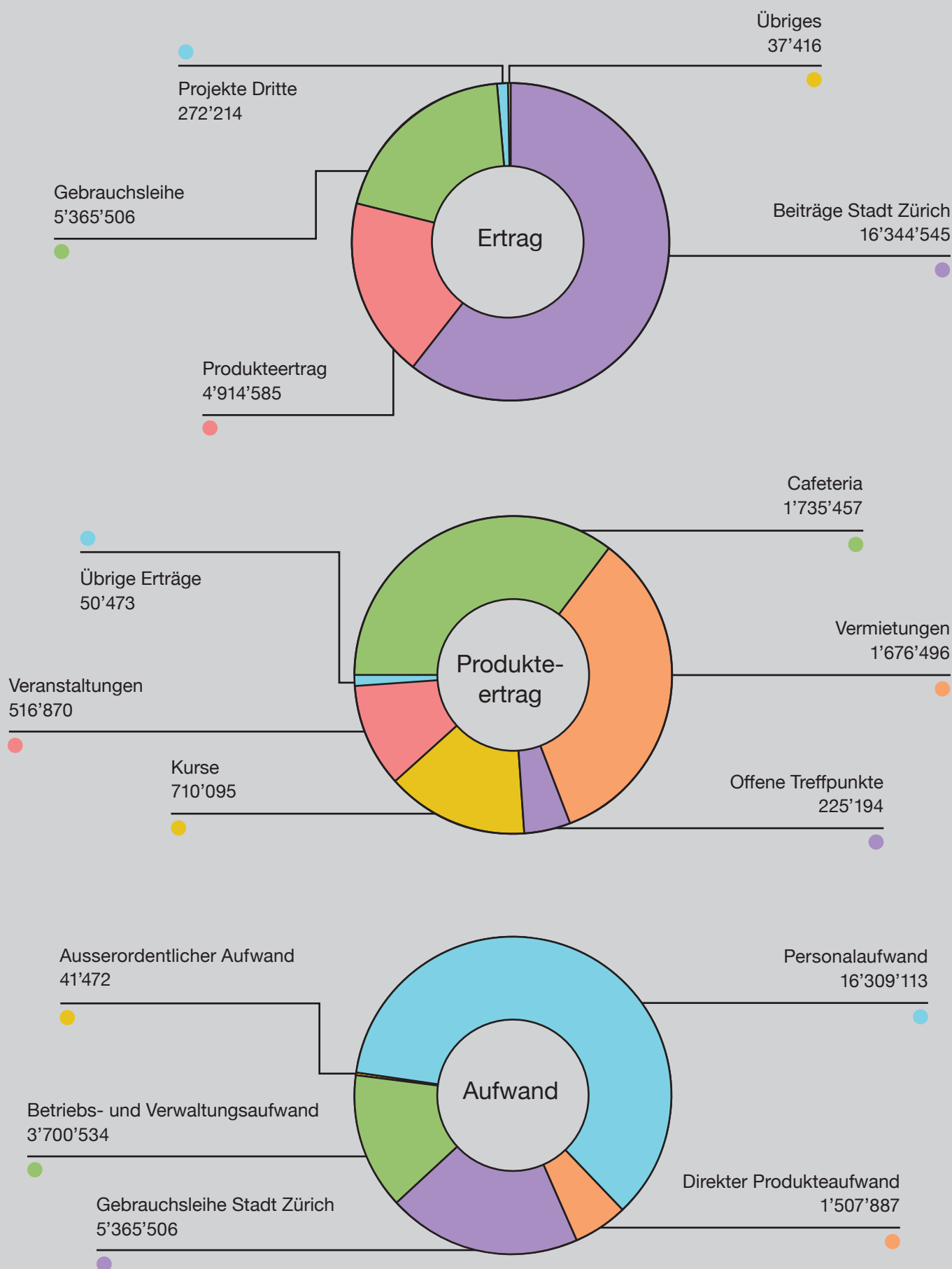
ERFOLGS- RECHNUNG

ERFOLGSRECHNUNG			CHF
	2025	2024	Veränderung
Beiträge Stadt Zürich	16'344'545	14'226'978	2'117'567
Gebrauchtsleihe Stadt Zürich	5'365'506	5'295'276	70'230
Beiträge Stadt Zürich total	21'710'051	19'522'254	2'187'797
Produkteertrag	4'914'585	4'734'928	179'656
Projekte Dritte	272'214	852'389	-580'174
Spenden	15'215	45'797	-30'582
Übrige Erträge	22'201	49'011	-26'810
Direkter Ertrag	5'224'215	5'682'125	-457'910
Total Betriebsertrag	26'934'266	25'204'379	1'729'887
Direkter Produkteaufwand	1'507'887	1'436'087	71'800
Personalaufwand	16'309'113	15'673'512	635'601
Raumkosten Gebrauchtsleihe	5'365'506	5'295'276	70'230
Miete	494'026	440'085	53'941
Reinigung/Verbrauchsmaterial	1'155'286	1'109'695	45'591
Anschaffungen	602'084	529'649	72'435
Unterhalt und Reparaturen	450'534	415'333	35'201
Sachversicherungen	40'983	40'259	723
Verwaltungsaufwand	319'232	341'332	-22'100
Marketingaufwand	71'913	92'122	-20'209
Fondsveränderungen	525'000	-176'248	701'248
Total Betriebsaufwand	26'841'563	25'197'103	1'644'460
Betriebsergebnis	92'703	7'276	85'427
Finanzerfolg	-41'476	-1'939	-39'537
Ausserordentlicher Erfolg	-41'472	0	-41'472
Jahresergebnis	9'755	5'337	4'418

Die Zahlen zu den einzelnen GZ-Betrieben finden Sie auf www.gz-zh.ch

Aufgrund von Rundungsdifferenzen können bei der Addition der Einzelpositionen geringfügige Unterschiede zu den angegebenen Summen auftreten.

AUFTEILUNG AUFWAND UND ERTRAG



DIE ZÜRCHER GEMEINSCHAFTS- ZENTREN

Die Zürcher Gemeinschaftszentren bieten den Quartierbewohner*innen unzählige Möglichkeiten, mit anderen zusammen oder für sich selber etwas zu machen. Jede und jeder kann unsere Räume und Cafés, unsere Werkstätten, Materialien und unser Know-how nutzen.

Unser Ziel ist, dass alle in Zürich ihr Quartier mitgestalten können und ein Stück Heimat finden. Das macht aus den 17 Zürcher Gemeinschaftszentren Orte, die Menschen aller Generationen verbinden und das Zusammenleben stärken.

gzaffoltern

Bodenacker 25
8046 Zürich
043 299 20 10
gz-affoltern@gz-zh.ch

gzbachwiesen

Bachwiesenstr. 40
8047 Zürich
044 436 86 36
gz-bachwiesen@gz-zh.ch

gzbuchegg

Bucheggstr. 93
8057 Zürich
044 360 80 10
gz-buchegg@gz-zh.ch

gzgrünau

Grünauring 18
8064 Zürich
044 431 86 00
gz-gruenau@gz-zh.ch

gzheuried

Döltsweg 130
8055 Zürich
043 268 60 80
gz-heuried@gz-zh.ch

gzhirzenbach

Helen-Keller-Str. 55
8051 Zürich
044 325 60 11
gz-hirzenbach@gz-zh.ch

gzhögg

Limmattalstr. 214
8049 Zürich
044 341 70 00
gz-hoengg@gz-zh.ch

gzhottingen

Gemeindestr. 54
8032 Zürich
044 251 02 29
gz-hottingen@gz-zh.ch

gzleimbach

Leimbachstr. 200
8041 Zürich
044 482 57 09
gz-leimbach@gz-zh.ch

gzloogarten

Salzweg 1
8048 Zürich
044 437 90 20
gz-loogarten@gz-zh.ch

gzoerlikon

Gubelstr. 10
8050 Zürich
044 315 52 42
gz-oerlikon@gz-zh.ch

gzriesbach

Seefeldstr. 93
8008 Zürich
044 387 74 50
gz-riesbach@gz-zh.ch

gzschildergut

Kronenstr. 12
8006 Zürich
044 365 24 40
gz-schildergut@gz-zh.ch

gzseebach

Hertensteinstr. 20
8052 Zürich
044 307 51 50
gz-seebach@gz-zh.ch

gzwipkingen

Breitensteinstr. 19a
8037 Zürich
079 606 98 65
gz-wipkingen@gz-zh.ch

gzwitikon

Witikonstr. 405
8053 Zürich
044 422 75 61
gz-witikon@gz-zh.ch

gzwollishofen

Bachstr. 7
8038 Zürich
044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch

ZGZ Geschäftsstelle

Schaffhauserstr. 432
8050 Zürich
043 300 60 00
gz-geschaefsstelle@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch



gzaffoltern

gzseebach

zggeschäftsstelle

gzoerlikon

gzhirzenbach

gzhöngg

gzbuchegg

gzgrünau

gzwipkingen

gzschindlergut

gzloogarten

gzbachwiesen

gzheuried

gzhottingen

gzriesbach

gzwitikon

gzwollishofen

gzeimbach

Impressum

Herausgeberin und
Bezugsadresse:

Stiftung Zürcher
Gemeinschaftszentren
Schaffhauserstrasse 432
8050 Zürich
043 300 60 00
gz-geschaeftsstelle@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch

Redaktion:
Aline Hagenbuch
Irina Picmous
Nino Bättig
Claudia Nyffenegger

Bilder auf Seiten 1, 2, 5, 9, 11, 12,
16, 21, 28: Désirée Good
Bilder auf Seiten 14, 15, 17, 18,
19, 20: Stiftung Zürcher Gemein-
schaftszentren

Umschlag: Dank dem freiwilligen
Engagement von Manuela Vujević
entstand im GZ Bachwiesen
eine mehrsprachige Vorlesereihe
für Kinder.

Illustrationen:
Svenja Plaas

Gestaltung:
Büro4 AG, Zürich

Druck:
Druckerei Odermatt AG,
Dallenwil

Auflage:
1000 Exemplare

Ausgabe:
16. Jahrgang

Stiftung
Zürcher Gemeinschaftszentren
Schaffhauserstrasse 432
8050 Zürich
www.gz-zh.ch

